Die Töpferstempel der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung

Autor(en): **Eckinger, Th.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **4 (1902-1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Töpferstempel der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung.

Von *Dr. Th. Eckinger.*

Töpferstempel finden sich hauptsächlich auf dem feinen römischen Tafelgeschirr, der sogenannten terra sigillata, Siegelerde oder aretinischen Ware, dort aber auf der weitaus grossen Mehrzahl der Exemplare. Dies Tafelgeschirr ist fast lediglich Einfuhrprodukt aus Italien, wo namentlich im Toskanischen grosse Fabriken sich befanden, die offenbar für den Export nach allen Ländern des römischen Occidents arbeiteten (vgl. J. Bäbler im III. Band der Argovia pag. 269—83 und E. A. Stückelberg, Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1893 Nr. 4 „Die Ausgrabungen des schweizerischen Landesmuseums in Baden). Aus dem Schriftcharakter der Stempel und aus dem Stil der Reliefdarstellungen lässt sich feststellen, dass diese Thonware den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung angehört, also gerade der Zeit, da unser Land in den Händen der Römer war; dass die vorhandenen Geschirre über einen ziemlich weiten Zeitraum sich erstrecken, lehrt schon ein flüchtiger Blick auf den sehr mannigfaltigen Schriftcharakter, und für den Epigraphiker dürfte es nicht schwer halten, das Alter dieses oder jenes Stempels genauer zu bestimmen.

Möglich ist allerdings, dass einzelne dieser Gefässe von Siegelerde an Ort und Stelle fabriziert wurden, sei es, dass ein Töpfer, der das Geheimnis der Fabrikation kannte, sich in der Gegend niedergelassen hatte, sei es, dass eine fahrende Karawane diese Kunstfertigkeit ausübte; wenigstens verzeichnet Th. Mommsen in seinen Inscript. Confoed. Helvet. pag. 87 n. 351,7 eine Form zur Anfertigung von Schalen, die auf einer Seite in umgekehrten Lettern den Namen COBNERTVS zeigt, allein es ist zu bemerken, dass weder Mommsen noch seine Ergänzer F. Keller und H. Meyer, noch Stückelberg in den Badener noch ich in den Brugger Stempeln einen Abdruck dieser Form aufweisen, und dass, obgleich die erwähnte Gussform Reliefdarstellungen enthält, damit noch nicht bewiesen ist, dass sie zur Fabrikation von Siegelerdegefässen diente. Wieso Herr Stückelberg aus der Form des Cobnertus aus *Vindonissa* eine Terrasigillatafabrik für *Baden* herleiten will, ist mir unerfindlich.

Es finden sich seltener auch Stempel auf rotbraunem Thon, der einige Aehnlichkeit mit der terra sigillata hat, aber doch sehr leicht von ihr zu unterscheiden ist; er ist lange nicht so hart, entbehrt des glasurartigen Ueberzuges, und die rote Schicht kann sogar meist leicht von der gelblichen

Unterlage weggewaschen werden. Sehr selten sind Stempel auf grauem oder schwarzem Thon, wie die zwei schönen PINDARVS Nr. 80 a und b auf grauem Thon mit schwarzem Firnis. Ganz vereinzelt findet sich einmal der Stempel IVL oder IVLI (in der Grösse eines Legionsstempels) zu beiden Seiten des Ausgusses einer grossen Schale mit breitem Ueberlitz aus gelbem grobkörnigem Thon, sowie MIM auf einem Amphorenhenkel.

Was die Thonlämpchen anlangt, so kommen in der Brugger Sammlung Stempel nur auf solchen Lämpchen vor, die keine bildlichen Darstellungen aufweisen — und dies wird wohl überall die Regel sein. Das hängt mit der ganzen Beschaffenheit dieser Lämpchen zusammen; diejenigen mit Reliefdarstellungen sind viel dünner und gebrechlicher und haben einen glatten Boden; sie werden nicht gestempelt sein, weil die bildliche Darstellung sie genügend kennzeichnet und so gewissermassen den Stempel ersetzt. Ein einziges Mal finden wir am Boden eines Lämpchens mit der schönen Darstellung eines Eichenkranzes das Fabrikzeichen Y. Gestempelte Lämpchen dagegen sind viel dickwandiger, solider, auch meist anders geformt, und der Boden trägt an der Peripherie einen starken Wulst oder Doppelkreis, so dass das Lämpchen nicht nur auf der erhabenen Schrift des Stempels zu stehen kommt.

Bezüglich der Stelle des Stempels ist zu sagen, dass er sich immer auf der innern Seite des Bodens befindet, ohne Zweifel, damit man das Gefäss nicht erst umzukehren brauche, um seine Herkunft kennen zu lernen. Offenbar aus demselben Grunde befindet sich dagegen der Stempel OFABITI auf der obern äussern Seite eines Deckels.

Es kommt mehrfach vor, dass Terrasigillatagefässe Einritzungen aufweisen, die erst in das fertige Gefäss, offenbar während des Gebrauches, gemacht wurden (vgl. Nr. 139–145). Mommsen a. a. O. hat mehrere Beispiele, wo nicht nur einzelne Zeichen und regellose Striche, sondern ganze Namen eingeritzt sind. Ich glaube, dass dies Zeichen waren, woran ein einzelner Hausgenosse seinen speziellen Teller oder seine Tasse erkennen wollte. Da diese Striche immer den glasurartigen Ueberzug des Gefässes ganz durchschneiden, was eine pulverige ich möchte sagen Ausschwitzung des Thones bewirkt, so befinden sich sämtliche Einritzungen auf der Aussenseite, ohne Zweifel aus Gründen der Appetitlichkeit.

Gemeiniglich ist der Stempel, dessen Buchstaben immer erhaben sind, in ein kleines längliches Viereck mit meist abgerundeten Ecken eingelassen, so dass die Buchstaben nicht aus der Fläche herausragen, bei den Lämpchen hingegen stehen die Buchstaben, meist viel grösser als bei der terra sigillata, über die Fläche vor und werden, wie bereits bemerkt, durch den Wulst an der Peripherie vor Abnützung geschützt.

Bei dem zweizeiligen Stempel Nr. 109 ist ausserdem das Stempelviereck noch durch Bogenlinien verziert. Dies Viereck ist in der Regel in der Mitte eines, viel häufiger aber von 2, 3 oder 4 Kreisen, sei es, dass dieselben einfach konzentrisch verlaufen, sei es, was das Gewöhnliche ist, dass der

Raum zwischen zwei Kreisen etwas vertieft ist, also den Abdruck eines Wulstes darstellt. Einmal (Nr. 70 a) ist das Viereck im Innern des Doppelkreises noch von einer Ellipse umgeben, einmal (Nr. 18) der Name innerhalb des Vierecks mit Punkten eingerahmt. Mehrmals reicht bei kleinen Gefässen der Stempel auf beiden Seiten über die Kreise hinaus, einmal steht der kleine Stempel CAI ganz ausserhalb der Kreise, am Rande des Bodens. Da ausserdem mehrere Stempel eine excentrische Stellung haben, ja der eben erwähnte zweizeilige Nr. 109 die grossen Kreise rechts tangiert, so ist anzunehmen, dass die Form für die Kreise und diejenige für den Stempel nicht oder nicht immer *eins* waren und also nach einander eingedrückt wurden. In Nr. 49 haben wir einen schönen und interessanten Rundstempel, in Nr. 15 sind die Buchstaben A, T, E, M in einer kleeblattförmigen Vertiefung angebracht. — Wir besitzen, von den Lämpchen Nr. 45 a und 65 abgesehen, 4 zweizeilige Stempel (Nr. 1, 102, 109, 122); eine auffallende Thatsache ist die, dass 3 von diesen 4 Stempeln, die doch verschiedene Fabrikanten charakterisieren, sich auf rotgelbem Thon und nicht auf terra sigillata vorfinden, während ausser ihnen, bei zirka 200 von mir notierten Stempeln, nur noch 2 oder 3 auf rotem Thon vorkommen. Wenn der Boden des Gefässes, wie es bei Tellern oft vorkommt, in der Mitte ziemlich stark gewölbt war, so ist der Stempel bisweilen in der Mitte abgeschliffen und die mittlern Buchstaben unleserlich; es kommt auch vor, dass der Stempel während des Abdrückens gerückt wurde und dadurch der Abdruck misslang.

Was die Schrift anlangt, so sind hier die Buchstabenverbindungen oder Ligaturen zu erwähnen, nämlich MA = ma (immer bei Germanus), AN = an und au, NT = nt, NE = ne, VE = ve, ND = nd (bei Pindarus und Secundus), AB = ab, vielleicht FEICIS für Felicis, OPM für Opimi, LICNVS für Licinius, PRM für Primi etc. Von auffallenden Buchstabenformen sind zu beachten: A, ⊙, M, z und ƨ = s.

Abkürzungen finden wir in den mannigfaltigsten Formen, so wird das bekannte officina = Fabrik, Werkstätte oder Atelier meist abgekürzt OF, aber auch OFI, OFIC und OFICI; ich habe es nie mit ff geschrieben gefunden; fecit wird F oder FE oder FEC abgekürzt, manu M oder MA.

Endlich den Inhalt der Stempel betreffend ist vor Allem festzustellen, dass sie fast durchweg den Fabrikherrn oder Besitzer der Töpferei, nicht etwa den Arbeiter bezeichnen. Entweder steht der Name, vollständig oder abgekürzt, einfach im Nominativ oder mit dem Zusatz fecit, auch einmal in der ersten Person feci oder aber im Genitiv für sich allein oder mit dem abgekürzten manu oder officina, das vor oder nach dem Namen stehen kann. Ein einziges Mal, bei Sextus Annius (Nr. 102) finden wir Vornamen und Familiennamen. Einer der schönsten Stempel zeigt uns nicht den Namen des Erzeugers, sondern den freundlichen Willkommgruss SALVE.

Es mag auffallen, dass verhältnismässig so wenige Stücke mit einer Nummer der Sammlung versehen sind; dies kommt daher, dass die meisten Stempel nicht ganzen Gefässen, sondern blossen Scherben entnommen sind,

die in der Sammlung nicht oder noch nicht numeriert sind. — Dem Laien wohl, weniger vielleicht dem, der sich schon in praxi mit dem Lesen schlecht geratener oder schlecht erhaltener Stempel beschäftigt hat, wird auch auffallen, dass in meinem Verzeichnis die Fragezeichen eine so grosse Rolle spielen. Zu meiner Entschuldigung darf angeführt werden, dass ich zwar fast alle Stempel selbst genau besichtigte und prüfte, aber, von Brugg weit entfernt wohnend, bei der Ausarbeitung und Zusammenstellung des Materials hauptsächlich auf je zwei Abdrücke angewiesen war, deren einen ich selbst hergestellt hatte, während der zweite, meist bessere, mir vom Conservator der Sammlung, Herrn Bezirkslehrer E. Schneeberger, besorgt wurde, dem ich für mannigfache Mithülfe auch hier meinen besten Dank ausspreche.

Analoge Inschriften sind angegeben aus:

Th. Mommsen, Inscriptiones Confoederat. Helvet. Mitteil. X, pag. 85 ff. (M.).
F. Keller und H. Meyer, Erster Nachtrag zu den J. C. H. Mitteil. XV, Heft 5 (K.).
E. A. Stückelberg, Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde 1893, Heft 4 (St.).

Töpferstempel der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung nebst denen der Sammlung des Herrn Geiger-Schwarz in Brugg.

1. A . . . . FECIT — Zweizeiliger Stempel auf rotem Thon.
2. OF AB — OF = officina.
3. OF ÆBC?
4. MAABIA? — Nr 620 der Sammlung. MA = manu oder manufactura. Der Anfang ist unsicher.
5. OFABITI — Oben auf dem Deckel eines Kruges.
6. ACVDIM I? — Nr. 791.
7. AITVR — Zwischen I und V scheint ein T zu stehen.
8. ANEXIA — M. 352, 14? K. 72.
9. a) AQVIT, b) AQVITAN, c) AQVITAN, d) OF AQVITA/, e) OF·AQVITA/I, f) OFAQIÃNO? — Stempel etwas excentrisch. Von T ist nur I kenntlich. M. 352, 16 a—r. K 72. Die Mitte des Stempels verwischt. Nr. 710. Sollte hinten nochmals OF stehen? V fehlt nach Q. Sicher ist nur O . . Q . . NO.
10. ARD — K. 72.
11. a) OF·ARDACI — Nr. 708. b) idem — Nr. 693. M. 352, 17 a—d.
12. OFARDVV? — Nr. 709. Lesart nicht ganz sicher.
13. ASI? — Nr. 715. Das Stempelchen ist vollständig, doch ist nur A und I deutlich.
14. ASINII? — Nr. 693.
15. ATEM? — Kleeblattförmiger Stempel. 
16. ATEI oder ATEL? — M. 352, 20 b · K 72.
17. ATIMETI — Nr. 873. Graues Thonlämpchen. M. 350, 3 a—d.
18. A/DACI — Sammlung Geiger. Ein Kranz von Punkten um den Namen

19. AVITAOF? K. 72.
20. AVITV? (AVIIM?, AVIEN?)
21. OF BASSICO Nr. 692. M. 352,31 a—f.
22.a) BASSI.
22.b) BASSI
22.c) OF BASSI Nr. 707.
22.d) idem
22.e) idem
22.f) BASSVS Nr. 734.
22.g) BASSI?
} M. 352, 31 g s.
23. OFIBELLICI? (vielleicht auch BELGICI?)
24. OFIC·BILIC (vielleicht = Vilicus?) M. 352,33 a und b. K. 72.
25. OFC ....
26. OFCI ...
27. CA? Lesart unsicher.
28. CABIĀWI K. 72. Stempel deutlich, aber Bedeutung rätselhaft.
29. CABVCA M. 352,37. K. 72.
30.a) ·AI? Stempelchen ausserhalb der Kreise, nicht in der Mitte des Bodens.
30.b) ·FCAI } Dasselbe Stempelchen auf
30.c) ·FCAI } 2 verschiedenen Gefässen.
31.a) OFCALV } M. 352,38 a h. K. 72. St. pg. 6.
31.b) OFCALVI }
32. CAQ ...? Nr. 687.
33. CARBONISM K. 72. (M = manufactura).
34. COSRVI oder COSRVF M. 352, 56.
35. OFCRESTIO M. 352, 60 a—d. K. 72.
36. CRISPIAA· Nr. 789. (ΛA = manufactura).
37.a) OFCRIS } M. 352, 65 67.
37.b) idem }
38. DARIBITVS Nr. 682. Sehr schöner Stempel.
39.a) DASI ?
39.b) OFIDAS
40. EVIOD Stempel deutlich, zu lesen?
41. EVP oder EWP Stempel vollständig, aber rätselhaft.
42. OFIFA ... ? Nr. 725.
43. OF·ABIONIS Stempel etwas verwischt.
44.a) FELIX ... } M. 352, 84—86. Stempel nur etwa zur Hälfte vorhanden.
44.b) OFFEICIS } Ohne Zweifel in E Ligatur für EL.
45.a) FIRMI Nr. 884. Zweizeilige Inschrift auf einem Lämpchen. F = fecit? fabrica? } M. 352, 89 a und b.
F } St. pg. 6.
45.b) FIRMO Nr. 786. }
45.c) ·IRMO }
46. FORTIS Nr. 843. M. 350, 12 a—d. Auf einem Thonlämpchenboden.
47.a) GERAA..
47.b) GERAAO?
47.c) GERAAN
47.d) GERAANI
47.e) ..RMANI?
} cf. M 352, 94 b. M. 351, 9; 352, 94 a—l. St. pg. 6. } G ist hier überall von C gar nicht oder nur wenig unterschieden. Zweifelhaft besonders wegen des Fehlens der Ligatur
48. IANI .... Zweite Hälfte abgeschliffen.
49. IANVARIVS·FEC· M. 352, 96.  Der letzte Buchstabe scheint kein C zu sein.
50. oFIИ? N verkehrt = И.
51. OFIC·INCEN? (Incen ... oder Ingen ...?) M. 352,100.
52. ITIV? Nr. 702.

53. IVL Auf einem grossen Becken aus gelbem Thon zu beiden Seiten des Ausgusses.
54. VPE? Nr. 718. Vielleicht zu lesen IVLoF.
55. IV·/No?
56. ·|·|VEEVI· oder ·FIVEEVR?
57. LICNVS Sammlung Geiger. Vielleicht zu lesen Licinius. K. 72. M. 352, 113 g.
58. LVCC·F K. 72.
59. OF M . . .
60. OFMACA (Maga?) M. 352, 118.
61.a) ΛANDOF Nr. 787.
61.b) ΛAN oF
62. MAPI?
63. MEG.RVS
64. MEIVSFE Nr. 701. FE = fecit.
M
65. MENADER Thonlämpchen der Sammlung Geiger.
F
66. MERCATOR M. 352, 132 a—d.
67. MIM Auf einem Amphorenhenkel.
68.a) OF MOD Der Stempel geht links über den Kreis hinaus.
68.b) OFMOD Stempel zu sehr nach links.
68.c) OFMODEST M 352, 133 a c.
68.d) OFMODESTi
68.e) CVCVVIC·? So nach dem Abdruck. Es ist möglich, in umgekehrter Folge zu lesen: OFMODES.
69. OFMOE oder OFMIOF. Vielleicht Opinii of?
70.a) OFMOM Ausser dem Doppelkreis noch eine Ellipse um das Stempelviereck und ein Kreuz unter dem Namen.
70.b) idem Nr. 742. M. 352, 135 d und e.
71. OFM N oder OFM N cf. M. 352, 135 K. 72.
72. OFMR, vielleicht auch OFIVIR?
73. MVRRAM M. 352, 138 und 139. M statt N.
74. OPIC?
75. OPO? Das Stempelchen ist vollständig.
76. OVIN K. 72. „ „ „ „
77. PASO? Nr. 728.
78. OFPAƧƧENI M. 352, 149 b. Eigentümlich die Buchstaben ƧƧ für S.
79.a) PHOETASPI Nr. 853. Schöner Stempel auf einem Thonlämpchen.
79.b) idem Nr. 883. Missgeburt von einem schwarzbraunen Lämpchenzwerg.
80.a) PINDARVS M. 352, 161. K. 72. Grauer Thon mit schwarzem Firnis.
80.b) idem
81.a) OFPONTI? M. 352, 162 K. 72.
81.b) OF·PONTI?
82. PRIMVLI Nr. 782. M. 352, 165
83.a) PRIMVS Nr. 783. M. 352, 164. K. 72
83.b) idem
83.c) OFIC·PRI
83.d) PRM?
84. RECENTI, viell. auch REGENI M. 352, 174.
85. oFRΘIII Im Besitz des Herrn Dr. L. Frölich in Königsfelden.
86. ROPPVƧ·FEC· Ƨ anstatt S.
87. OFRVF M. 352, 176. Der Stempel geht auf beiden Seiten über den kleinen Doppelkreis hinaus.
88. IRVFINVI (Rufinus). M. 352, 177.

89. RVTAEN — Sammlung Geiger. — Stempel sehr deutlich und vollständig.
90. OFS . . .
91. SA . . RA·F? — Nr. 686.
92. ·ISABINII oder ·ISABINIF — ·I = of? S liegend unter dem Stempel. M. 352, 180.
93. SALVE — Prächtiger Stempel.
94. OFISC — Nr. 721.
95.a) SCOTIVS
95.b) SCOTI
95.c) SCOTNS Nr 790 — M. 352, 187 a—c. K. 72. (Der Stempel ist vollständig). Sollte dies vielleicht Scotinus heissen? (cf. M. a. a. O).
96.a) OFSEC . . .
96.b) idem
96.c) OFSECVNDI
96.d) SECVNDI — Nr. 788.
96.e) ECVND? — M. 352, 188 a—h. St. pg. 6.
97. SEN — Das Stempelchen ist vollständig.
98.a) SENECIO
98.b) ENECIO — cf. M. 352, 190. St. pg 6.
99. SENILIS — M 352, 191 a D. Stempel geht beiderseits über die Kreise hinaus.
100. SER . . .?
101. OFSEVER — K. 72.
102. SEX· ⁑ ANNI — M. 352, 192. 2 zeilig auf terra sigillata ⁑ rätselhaft.
103.a) OF·SILV? (ofi Silv.?) — Nr. 697.
103.b) OF SILVI? — M. 352, 194.
104.a) OFSILVINI
104.b) OFSILVIN — K. 72.
105. VD . . .
106. V . . . .
107. VA . . . .
108. OFVI . . .
109. VILIS FECI — VILIS / FECI — Stempel zweizeilig, ganz excentrisch, auf rotem Thon.
110. VIRI
111.a) VITA (Vitalis) — Nr. 164.
111.b) VITAL — Stempel missraten.
111.c) VIIA (VITAlis?) — Nr. 700.
111.d) VITALI? — M. 352, 218 a—k. St. pg. 6. (Ganz deutlich nur V . . AII)
111.e) OFVITALI — Der Stempel geht beiderseits über die Kreise hinaus.
111.f) VITALISF — F scheint zweifelhaft.
112 OF . . . .
113. idem
114. idem
115. . . . . ANIO
116. . . . IA oder TA (Aquitanus?)
117. . . . . IVI — Nr. 731.
118. IVIIoF? vielleicht zu lesen AVITToF? Der Stempel geht weit über die 3 Kreise hinaus.
119. . . . MII?
120. . . . . NERIOF?
121. . . . NIOF
122. FECIT — Zweizeiliger Stempel in rotem Thon.

123. ....O·FE· Nr. 798. FE = fecit?
124. OF....ONIC·?
125. ....RI
126. ....S
127. ....SIANVS
128. ...SSI‹
129. IV·ΛΛ· oder umgekehrt ·VΓ·ΛI?
130. N ..ΛΛΛ? Lesart ganz unsicher
131. OVI·ΛA? Nr. 659. Sehr unsicher, könnte vielleicht IVLIA gelesen werden.
132. XIXIΛI oder XΛIXIX?
133 XIIXIIV } cf. M. 352, 270 a–e.
134. XIΛIIVX
135. Y Nr. 866. Marke auf dem Boden eines mit Eichenkranz gezierten Lämpchens.
136. ●■■► Scheint eine Fabrikmarke zu sein.

137.a)  Nr. 660
137.b) idem Nr. 658.
137.c) idem (etwas kleiner) Nr. 61.

} Rosette als Fabrikmarke auf 3 kleinen Gefässen (Kinderspielzeug?), die von demselben Grabe oberhalb der chemischen Fabrik herstammen, das die grosse Glasurne enthielt.

Einritzungen auf der Aussenseite der Gefässe:

Bruchstelle

138. PRII
139. IIIHHRNIIII
140. XX Auf demselben Stück der Stempel OF M. Nr. 59.
141. X
142. HE
143. Auf demselben Stück der Stempel OF MOD. Nr. 68a.
144. YIPX